

Die Stellung der Frau

CULTIBO Im Rahmen der internationalen Aktionstage gegen Gewalt an Frauen (25. Nov. bis 10. Dez.) informierten sieben Frauen aus aussereuropäischen Ländern über die Stellung der Frau in ihrem jeweiligen Herkunftsland.

Timna Tal als Leiterin des Cultibo und Esther Hubacher als Leiterin von frabina (Beratungsstelle für Frauen und Männer in binationalen Beziehungen) konnten im Cultibo ein interessiertes Publikum begrüßen. Amina Youssef (Syrien), Hagra Salem (Jemen), Prasanna Lakshmi Dandigunta und Sarita Barpanda (Indien), Denise Eismann (Brasilien), Pema Sonam (Tibet) und Emebet Gebeyeau (Äthiopien) berichteten über sensible Themen wie Freiheit und Unfreiheit bei der Partnerwahl, (zu) frühes Heiratsalter, Brautgeld, Erziehungsprakti-

ken, Bildungschancen für Mädchen und Frauen, häusliche Gewalt, den rechtlichen Schutz der Frau, ihren Anteil im öffentlichen Leben, in der Politik oder auch Lohnungleichheit.

Unterschiede zwischen Stadt und Land

Aus den Kurzreferaten ging hervor, dass sich überall dort, wo keine Diktatur herrscht, die Frauen eine Besserstellung erkämpfen. Noch immer gibt es aber innerhalb der einzelnen Länder grosse Unterschiede zwischen Stadt und Land, zwischen Recht und Praxis und in der Mentalität der Generationen. Die Rednerinnen leben alle schon über zehn Jahre in der Schweiz. Sie sind bemüht, ihre kulturelle Identität zu wahren und gleichzeitig ihren Kindern den Anschluss an die moderne Welt zu ermöglichen - kein leichter Mittelweg. Bei einem kleinen Apéro gab es abschliessend Gelegenheit zum Gespräch. ZVG

www.cultibo.ch



Im Cultibo hatten Frauen aus verschiedenen Kulturen die Möglichkeit, sich über die Stellung der Frau in ihren jeweiligen Herkunftsländern auszutauschen. (Bild: ZVG)